

Wende-Aus für Vereine, Arbeitsgemeinschaften (AGs), Jugendclubs und Sichtungen

In meiner Zeit als Klassenlehrer war es Pflicht alle Freizeitaktivitäten mit Übungszeiten meiner Schüler im Klassenbuch zu dokumentieren. Dabei war es wichtig, dass spätestens nach der 4. Klasse jeder Schüler einer „sinnvollen“ Freizeitgestaltung nachging und spezielle Fähigkeiten fürs spätere Leben entwickelt. Freistellungen und bes. Förderungen wurden dabei berücksichtigt. Bereits in den Kitas wurden besonders musische und künstlerische Talente gesichtet. Mit dem Schuleintritt gab es sog. Sichtungen. Dabei kamen alle Schüler eines Jahrgangs mit Eltern, Trainern und Sportmedizinern in einer Halle / Saal zusammen und es wurden Empfehlungen für geeignete Sportarten, die auch regional möglich waren, ausgesprochen. Je nach Sportart gab in den Folgejahren spez. Sichtungswettbewerbe, die weitere Empfehlungen beinhalteten.

Im Hort wurden Bastel-, Garten- u.a. prakt. Fertigkeiten nach Lehrplan gefördert. Zudem gab es an allen Schulen viele AGs für die unterschiedlichsten Interessen. In Pionierhäusern und Freizeitzentren wurden Angebote, die über die Schulkapazitäten gingen gemacht. Für die Jugend gab es verschiedene Clubs. In Hoyerswerda allein 11, dazu 2 Klubhäuser u. ein Naturwiss.-Techn. Zentrum. Lediglich letzteres hat überlebt und ein Klubhaus wurde später reorganisiert, alle anderen schlossen, sowie 80% (mancherorts 100%) der Sport- u. Freizeitvereine für die Jugend.